

Medienmitteilung

Aktuelles Age-Dossier 2020

«Ich mache all das, was eine Schwiegertochter auch kann.»

Als Kontaktperson in der Alterssiedlung unterwegs.

Zürich, Januar 2020 – Auch im hohen Alter möchten die meisten Menschen möglich selbstständig ihren Haushalt führen und jemanden haben, dem sie vertrauen können. Mit einer Ansprechperson vor Ort können Wohnbauträger und Siedlungsbetreiber diesen Wunsch unterstützen. Doch wie wird das gemacht und bezahlt? Das haben wir Wohnbauträger und Kontaktpersonen gefragt, die dieses Modell bereits umgesetzt haben.

Das aktuelle Age-Dossier 2020 zeigt anhand von ausgewählten Projektbeispielen auf, welche Möglichkeiten Planer und Trägerschaften haben, wenn sie in kleineren oder grösseren Alterswohnprojekten ein Wohnangebot mit Kontaktperson vor Ort entwickeln wollen. Der Blick in die Praxis macht deutlich, wie die Kontaktpersonen in Alterssiedlungen konkret arbeiten.

Für das Heft wurden zahlreiche Interviews mit Kontaktpersonen vor Ort und mit Wohnbauträgern geführt. Auch wenn sich ihre Rahmenbedingungen unterscheiden, verfolgen alle dasselbe Ziel: Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen in ihrer autonomen Lebensführung gestärkt werden. Dafür wird ihnen eine Ansprechperson zur Seite gestellt, die nicht nur punktuelle Unterstützung bietet, sondern auch für gute Nachbarschaftspflege sorgt.

Der Blick in die Praxis zeigt, dass eine Kontaktperson vor Ort schon mit wenig Aufwand viel erreichen kann. In den untersuchten Wohnprojekten wohnt man weder im Heim noch in einer WG, sondern autonom und «normal». Die Bewohnerinnen und Bewohner haben die Unterstützung durch die Nachbarn und die Kontaktperson als Teil ihrer selbstbestimmten Lebensführung in ihren Alltag integriert, und die gegenseitige Achtsamkeit vermittelt ihnen grosse Sicherheit.

Trotz der guten Erfahrungen ist unter den Wohnbauträgern Skepsis spürbar, denn die Anwesenheitszeit in der Siedlung muss finanziert werden. Das gelingt durch eine kluge Organisation. Auch kleinere Siedlungen können sich ein solches Angebot durchaus leisten, die Beispiele im Heft zeigen, dass die Rechnung aufgeht. Damit das gelingt, braucht es in erster Linie die richtige Person, welche die herausfordernde Rolle als Kontaktperson vor Ort ausfüllen kann. In den Projektbeispielen hat man die passenden Leute gefunden. Im Age-Dossier sind sie porträtiert: die Hauswarte mit Sozialkompetenz, die Verwalterinnen, die im Siedlungsbüro oder an der Reception arbeiten, sowie die Pflegefachfrau der Spitex, die dreimal in der Woche im Gemeinschaftsraum anzutreffen ist. Sie alle füllen ihre Rolle als Kontaktperson unterschiedlich aus: Sie sehen sich als Beraterin, Ersatzschwiegertochter, Dienstleisterin, selten jedoch als Betreuerin. Gemeinsam ist ihnen die Achtung der Selbstbestimmung von Bewohnerinnen und Bewohnern.

Das Age-Dossier 2020 kann kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden: [age-stiftung.ch/publikationen](https://www.age-stiftung.ch/publikationen)

Bilder: age-stiftung.ch/medien

Medienkontakt: Dr. Antonia Jann, Geschäftsführerin Age-Stiftung, Zürich – www.age-stiftung.ch

Tel: 044 455 70 62, antonia.jann@age-stiftung.ch

Age-Stiftung

Die Age-Stiftung fokussiert das Thema Wohnen und Älterwerden in ihrem Wirkungsgebiet, der deutschsprachigen Schweiz. Jährlich investiert die Stiftung rund 3 Mio. Franken in Wohn-, Betreuungs- oder Dienstleistungsmodelle, welche neuartige Komponenten aufweisen und beispielhaft wirken können. Aus den geförderten Projekten sollen neue Erkenntnisse gewonnen werden. Deshalb findet man Dokumentationen und Kontaktangaben zu allen unterstützten Projekten unter age-stiftung.ch.

Zwei aktuelle Studien zum Thema

Wohnangebote, die eine Kontaktperson vor Ort zur Verfügung stellen, finden auch in der Forschung Beachtung. Zeitgleich mit dem Age-Dossier erscheinen zwei wissenschaftliche Studien, die sich mit dem Wohnmodell auseinandersetzen. Beide Projekte wurden durch die Age-Stiftung unterstützt.

Die Studie «Zuhause alt werden – Chancen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für Wohnungsanbieter» des ETH Wohnforums diskutiert Möglichkeiten, mit denen die Immobilienbewirtschaftung einer zunehmend älteren Mieterschaft und ihren Bedürfnissen begegnen kann. Dazu zählt auch der Einsatz von Kontaktpersonen vor Ort. Systematisch leiten die beiden Autorinnen die verschiedenen Handlungsoptionen her und unterziehen sie auf Basis von Fallbeispielen einem «Praxis-Check». Dabei werden die Voraussetzungen, Chancen und Risiken realitätsbezogen, transparent und strukturiert aufgezeigt.

Download unter: age-stiftung.ch/wohnforum2020

Kontakt: Dr. Eveline Althaus, ETH Wohnforum, ETH CASE

Tel. 044 633 46 60, althaus@arch.ethz.ch

Im Projekt «Berufsfeld Community – Lernen durch Explorieren und Vernetzen» befasst sich das Institut für Soziale Arbeit und Räume der FHS St.Gallen (IFSAR-FHS) mit nachbarschaftsorientierter Arbeit, zu der auch das Engagement der im Age-Dossier vorgestellten Kontaktpersonen vor Ort zählt. Es gehören aber auch andere Stellenprofile dazu, bei denen es im weitesten Sinne um die Gestaltung des Zusammenlebens sowie die Alltagsunterstützung verschiedener Bewohnergruppen in Siedlungen, Quartieren oder Gemeinden geht. Die erfahrungsbasierte Abschlusspublikation «Nachbarschaften als Beruf: Stellen konzipieren, einführen und entwickeln» (inklusive Checkliste) ist ein Resultat des Projekts. Sie ist eine wertvolle Planungs- und Umsetzungsgrundlage für Trägerschaften, die an solchen Stellen interessiert sind, und dient Fachpersonen im «Berufsfeld Community» selbst, die ihr Wirkungsfeld definieren und ihr Aufgabenprofil entwickeln wollen.

Download unter: age-stiftung.ch/berufsfeld

Kontakt: Dr. Nicola Hilti, Institut IFSAR-FHS,

Tel: 071 226 18 92, nicola.hilti@fhsg.ch